



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND  
UNION PATRONALE SUISSE  
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

## Auf dem Weg zu einer Generationenpolitik

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Roland A. Müller

### Übersicht

- Vom Generationenvertrag zur Generationenbeziehung
- Von der Generationenbeziehung zur Generationenpolitik
- Mehrwert einer Generationenpolitik
- Grenzen einer Generationenpolitik
- SAV-Position
- Fazit

## Vom Generationenvertrag zur Generationenbeziehung

- Denkfigur des Generationenvertrages ist (zu) **eng und überholt**
- Verwendung dieser Denkfigur beim Aufbau der **AHV** zwecks Rechtfertigung des „do ut des“-Gedankens bzw. des **intergenerationellen Umlageprinzips**
- Emotionale Sinnstiftung zur Herstellung eines **Verpflichtungsbewusstseins** zwischen Generationen ist im heutigen Kontext überholt
- Im Vordergrund steht die Generationenbeziehung – je nach Politikfeld – als eine **Dimension der vielfältigen wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Beziehungen**

## Von der Generationenbeziehung zur Generationenpolitik

- **Ziel:** Gesamtheitliche Lösungsansätze für **generationenübergreifende** Fragestellungen
- Einbezug der Dimension «Generationenbeziehungen» in die einzelnen Politikfelder ist grundsätzlich richtig, v.a. dort, wo Rechte und Pflichten rechtlich normiert werden, **Generationenbeziehungen also direkt oder indirekt politisch gestaltet** werden
- **Ergebnis:** Konzeptionelles und programmatisches Zusammenführen **verschiedener Sachpolitiken** wie Familien-, Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Fiskalpolitik zur «Generationenpolitik»

## Mehrwert der Generationenpolitik

- Einbezug einer (vermeintlich) **zusätzlichen Dimension** in den politischen Diskurs
- **«Umsetzungsversuch»** und Problembündelung eines erkannten, gesellschaftlichen **(Werte-)Wandels** (neue Lebens- und Arbeitsformen; Tendenz zur Individualisierung; Demografie)
- **Sensibilisierungsfunktion** mit Blick auf die mit dem erwähnten Wandel zusammenhängenden Fragestellungen
- **«Garant für Nachhaltigkeit»** politischer Entscheidungen, indem vermehrt auch deren Auswirkungen auf die Generationen in Betracht gezogen werden

## Grenzen einer Generationenpolitik

- Eigenständiges, **übergeordnetes (Sach-)Politikfeld**, welches seinerseits «nur» ein Kriterium – nämlich die Generationenbeziehungen – herausgreift, stösst an (verfassungsrechtliche) Grenzen
- Gefahr einer **rein akademischen Denkfigur** ohne Bezug zur Realpolitik
- Kann eine solche Denkfigur die **Erwartungen** (Deblockade der sozialpolitischen Diskussion, Vermeidung unheiliger Allianzen etc.) **erfüllen** bzw. ist der (vermeintliche) Mangel einer solchen Denkfigur Ursache der Probleme?

## SAV-Position

- **Skepsis** gegenüber der «Einführung» einer Generationenpolitik als übergeordnetes Gefäss (Meta-Ebene) verschiedener Sachpolitiken
- Schwierigkeiten bei der «**materiellen Ausgestaltung**» einer Generationenpolitik (nur Koordination oder eigenständiger Sachinhalt?)
- **Unklare Stufe** in unserem Rechtssystem: Gesetzes- oder Verfassungsstufe? (Problematik der Koordination mit anderen «Klammerpolitiken» auf derselben Stufe)
- Gefahr einer **umfassenden Gestaltung** aller nur möglichen Generationenbeziehungen **durch den Staat**
- **Unmöglichkeit des politischen Zugriffs** auf sämtliche von Generationenbeziehungen geprägte oder für sie prägende gesellschaftliche Funktionen

## Fazit: Ansatz einer **Generationenverträglichkeit**

- Verfolgen des **bescheideneren Ansatzes** der «Generationenverträglichkeit» (Praktiker-statt Meta-Ebene)
- Grundlage: Art. 141 Abs. 2 lit. g Parlamentsgesetz
- Verpflichtung des Bundesrates, in seinen Vorlagen / Botschaften auch die Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und *künftige Generationen* darzulegen
- Ähnlich, wie für
  - Europaverträglichkeit von Vorlagen
  - Auswirkungen sozialversicherungsrechtlicher Revisionen auf die Sozialhilfe
  - Auswirkungen von Bundesvorlagen auf die Kantone
  - etc.